

Brandenburg

Von Annette Kögel

Alles sprießt, die Seerosenblüten leuchten weiß und gelb, und Libellen mit runden königsblauen Flügeln flattern über der Wasseroberfläche. Nomen est omen: Das ist die Blauflügel-Prachtlibelle, wird uns erklärt. Was für ein spätsommerliches Farbenspiel im Spreewald bei Lübben. Und dann kommt plötzlich etwas ungewohnt Rotes in Sicht.

Es sieht vom Kahn betrachtet aus wie eine riesige Fischreuse, die sich nach hinten hin verjüngt. Jetzt stakt unser Fährmann das Gefährt behutsam mitten hindurch. Die Verengung ist Absicht: Die in den USA geborene Künstlerin Andrea J. Grote will mit ihrem Kunstwerk in einem kleinen Seitenarm des Biosphärenreservats Lübben den Blick verändern – und damit deutlich machen, dass auch die Ressourcen und die Biodiversität im Spreewald infolge von Klimawandel und Verkehrsausbau gefährdet sind.

Kunstwerke werden am Ufer und im Wasser gezeigt

Der rote Reiz ist einer der Höhepunkte des 16. Kunstfestivals „Aquamediale“, das noch bis zum 27. September 2025 in Lübben im Landkreis Dahme-Spreewald stattfindet. Das Festival gibt es jetzt seit 20 Jahren, mit der Idee, Kunstwerke nicht traditionell in Galerieräumen auszustellen, sondern dafür die offene Landschaft und vor allem die Spree und ihre Fließe zu nutzen. Bei der Tour 2025 werden Gäste ausnahmsweise von umsichtigen Fährmännern und Frauen sogar durch schmale Kanäle gestakt, die sonst für Touristen nicht erlaubt sind.

Unter dem Leitmotiv „Biodiversity – Alles ist mit Allem verknüpft“ präsentierten seit Mai zehn nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten im Biosphärenreservat auf, im und am Wasser. So kann man sich erholen, und gleichzeitig etwas dazulernen.

Weiter geht es. „Aufgetischt“ heißt ein anderes Werk, von Gunhild Kreuzer. Eine überdimensionale Futterkrippe, auf die sich Ausflügler zur Pause niederlassen. Das Holzobjekt soll zum Nachden-



Für die Natur wird es in Zeiten des Klimawandels eng, auch im Spreewald: Kunstwerk von Andrea J. Grote.

Mit dem Kahn zur Kunst „Aquamediale“ im Spreewald

ken über die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Tier anregen. Der Mensch, ihn macht auch Helene Heyder in ihrem Werk „Kindheit“ zum Thema. Der Kahn gleitet vorbei an überlebensgroßen Zeichnungen von Kindern aus Lübben, versteckt hinter Ästen und Büschen am Ufer.

Besonders lange Pause macht der Kahn bei unser Tour vor dem Kunstwerk „The hidden rules of life“ von Davide Tagliabue. Immer wieder zücken die Ausflügler ihre Handykamera. Denn die roten Balken und Winkel, die sich in der Wasseroberfläche spiegeln, scheinen zu schweben. So ergeben sich je nach Perspektive und Standort immer wieder neue Gebilde.

Der italienische Künstler Tagliabue will damit die unsichtbaren Verbindungen der Arten darstellen, die Betrachter sollen sich in die Rolle eines „Suchenden nach Interpretationen versetzen können“, heißt es im Prospekt. Wir interpretieren: Das Leben ist eben nicht eindimensional. Wie uns auch die ver-

Aquamediale 2025

Wer sie noch erleben will, hat noch **bis zum 27. September** Zeit. Dann ist Finissage der 16. Kunstausstellung **Aquamediale**. Die finale Kunst-Kahnfahrt startet dann übrigens um 10 Uhr am Kahnhafen 1 auf der Lübbener Schlossinsel, „Flottes Rudel“ am Ernst-von-Houwald-Damm 15. Wer diese oder andere Touren buchen will, meldet sich bei Martin Matthei unter 0049 3546 7122 und unter 0049 171 9560695.



schiedensten Gefährte entgegenkommen: Familien in Kanus, Kähne mit gedeckten Tischen, Bötchen mit dem Hund im Bug.

Wir aber sind froh, in den Kunstkahn eingestiegen zu sein. „Das ist wirklich ein Erlebnis“, sagt Urlauberin Gerda Fuhrmann aus Österreich. „Bei uns in Tirol ist der Spreewald durchaus ein Begriff und der Besuch in Brandenburg hat sich wirklich gelohnt“, sagt die Touristin aus dem Örtchen Axams nahe Innsbruck.

Auch Fotokunst aus Perus Hauptstadt Lima ist vertreten

Von noch weiter her ist die Kunst des Peruaners Samuel Chambi angereist. Das Thema der empfindlichen biologischen Vielfalt setzt Chambi mit seinen großformatigen Fotos des Flusses Rimac in Lima um. Auch dort fressen sich Baumaschinen durchs Ufer, wird das Wasser durch Uferausbau in Form gepresst, wie man es auch bei Fahrten durch den Spreewald vereinzelt sehen kann. Die Natur

wäre aber nicht die Natur, würde es nicht überall summen und brummen – und der ein oder andere Urlauber sich deshalb mit Mückenschutzspray einreiben. Dazu passt das Werk des Künstlers und Fotografen Bernhard Schurian, der großformatige Stechmücken-Fotos der Wissenschaftlerin Hannelore Hoch verwendet hat. Die Stechmücke als Star. „Aderlass“ heißt die Installation passenderweise, nach dem Motto: „Da fährt ein Kahn voller Proteine und Blut.“

Köcherfliegen, Wasserkäfer, Strudelwürmer – den Kleinstlebewesen der hiesigen Flora und Fauna widmet wiederum Nicole Schuck ihre Zeichnungen, zu sehen auf der Lübbener Schlossinsel, an der der Kahn jetzt vorbeidriftet. Auch ohne die ganz Kleinen wäre die Natur hier draußen nicht so großartig.

Wer die „Aquamediale“ erleben will, hat noch bis Ende September Zeit. Bevor dann die heimeligen Herbstkähne mit dicken Decken zum Einmummeln ablegen.



Aus Peru: „Rimac: Fragmente des sprechenden Flusses“ von Samuel Chambi.



Fotostopp auf den Kanal: „The hidden rules of life“ von Davide Tagliabue.